

Im Januar Reif ohne Schnee,  
Tut Bäumen, Bergen und allem weh.

Fabian, Sebastian  
Lassen den Saft in die Bäume gahn.

Vincenz Sonnenschein,  
Bringt viel Korn und Wein.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	F.	Guénée, A., 1809 († 30. XII. 1880). <b>Neujahr.</b>	8 12	4 7
2	S.	Claus, Dr. K. Fr. W., 1835 († 18. I. 1899).	8 12	4 8
3	S.	Herold, Dr. J. M. D., 1790 († 30. XII. 1862).	8 12	4 9
4	M.	Treviranus, G. R., 1776 († 16. II. 1837).	8 12	4 10
5	D.	Juan y Santacilla, D. J., 1713 († 21. VI. 1773).	8 12	4 12
6	M.	Sternberg, Graf C. M. v., 1761 († 20. XII. 1838).	8 11	4 13
7	D.	Fabricius, J. Chr., 1745 († 3. III. 1808). ☾	8 11	4 14
8	F.	Reichenbach, H. G. L., 1793 († 17. III. 1873).	8 11	4 15
9	S.	Brenske, E., 1845 († 13. VIII. 1904).	8 10	4 17
10	S.	Struve, H. Ch. G. v., 1772 († 9. I. 1851).	8 10	4 18
11	M.	Bertkau, Dr. Ph., 1849 († 22. X. 1896).	8 9	4 20
12	D.	Spallanzani, L., 1729 († 12. II. 1799).	8 9	4 21
13	M.	Robiquet, P. J., 1780 († 29. IV. 1840).	8 8	4 23
14	D.	Kirby, W. F., 1844 († 21. XI. 1912). ●	8 7	4 24
15	F.	Burmeister, H. C. C., 1807 († 2. V. 1892).	8 6	4 25
16	S.	Dzierzon, Dr. J., 1811 († 26. X. 1906).	8 5	4 27
17	S.	Petagna, V., 1734 († ca. 1825).	8 4	4 29
18	M.	Gerhardt, J., 1827 († 17. XI. 1912).	8 3	4 30
19	D.	Oliver, A. J., 1736 († 11. VIII. 1814).	8 2	4 32
20	M.	Heyden, C. H. G. v., 1793. ☽	8 1	4 34
21	D.	Marseul, S. A., 1812 († 16. IV. 1890).	8 0	4 36
22	F.	Bacon Lord Verulam, V.St.A.Fr., 1560 († 9. IV. 1626).	7 59	4 37
23	S.	Gemminger, M., 1820 († 18. IV. 1887).	7 58	4 39
24	S.	Brehm, Ch. L., 1787 († 23. VII. 1864).	7 57	4 41
25	M.	Helliesen, T., 1855 († 16. VII. 1914).	7 55	4 42
26	D.	Morton, S. G., 1799 († 15. V. 1851).	7 54	4 44
27	M.	Judeich, Fr., 1828 († 1. IV. 1894).	7 53	4 46
28	D.	Kellicott, Dr. D. S., 1842 († 13. IV. 1898). ☽	7 51	4 48
29	F.	Bosc d'Antic, L. A. G. 1759 († 10. VII. 1828).	7 50	4 49
30	S.	Seetzen, U. J., 1767 († IX. 1816).	7 49	4 51
31	S.	Kirschbaum, Dr. C. L., 1812 († 3. III. 1880).	7 48	4 52

# Allgemeine monatliche Anweisungen.

Von Professor Dr. O. K r a n c h e r, Leipzig.

## Januar.

Das Entomologische Jahrbuch erscheint mit dieser Ausgabe für das Jahr 1926 zum 35. Male. Es hat sich in der langen Reihe von Jahren viele Freude, viele Gönner erworben. Dies verdankt es nicht zuletzt den ganz vorzüglichen monatlichen Sammelanweisungen, die im Laufe der Jahre sämtliche Insektenordnungen umfaßten und von den verschiedensten hervorragenden Entomologen bearbeitet wurden.

Keine Insektenordnung dürfte dabei zu kurz weggekommen sein, wenschon Schmetterlinge und Käfer am reichlichsten berücksichtigt wurden. Alle Anweisungen aber in einem Jahrgange auf einmal zu bringen, wie es gelegentlich gewünscht wurde, scheiterte immer daran, daß diese einen zu großen Raum eingenommen hätten, so daß dadurch die fachlichen, uns so hoch wichtig erscheinenden praktischen Beiträge arg beschnitten hätten werden müssen. Einige allgemein gehaltene Bemerkungen der verschiedensten Ordnungen aber sollen dennoch folgen. —

Daß in den ersten Monaten des Jahres meist nicht viel oder gar nichts zu holen ist, wird wohl jeder Sammler selbst wissen, sind doch die meisten der vorjährigen Insekten abgestorben, während ihre Eier, Raupen oder Larven und Puppen an geschütztesten Stellen dem kommenden Frühling entgegenharren. Gewiß kann man alle Entwicklungsstadien von Insekten der verschiedensten Ordnungen auch jetzt schon eintragen, man kann, besonders an sonnigen, geschützten Waldstellen Puppen „kratzen“ oder als Hymenopterologe Gallen sammeln, man kann alte Baumschwämme eintragen, man kann beim Schlittschuhlaufen auf Teichen und Flüssen Schilfstengel abschneiden und zu Hause die darin überwinternden Käfer, Wanzen und anderes Getier herausholen, man kann die am Boden liegenden alten Ästchen verschiedenster Baumarten, Tannenzapfen und anderes mehr holen, und die Sammler werden gewiß dies und das aus alle diesen Sachen herauszüchten.

Aber all diese Tiere zu sammeln, dazu ist es später noch beste Zeit; da braucht man nicht jetzt schon im Schnee herumzuwaten und sich dabei die Füße zu erkälten, daß ein Wochenandauernder Schnupfen die unausbleibliche Folge ist. Abwarten, aber zur rechten Zeit auf dem Plane erscheinen, das ist für den echten Entomologen gutes Recht und weise Pflicht.

Dagegen muß er jetzt dafür sorgen, daß für die kommende Saison alles in beste Ordnung gebracht wird. Es ist ja selbstverständlich, daß bei fleißigem Sammeln im Vorjahre die Sammel- und Zuchtgeräte, nicht minder auch die meisten Präparierapparate, nicht mehr im besten Zustande sich befinden. Die Zuchtgläser und Zuchtkästen müssen vom alten Ballast befreit, gereinigt und neu vorgerichtet, vielleicht mit neuer Gaze bezogen oder neuen Gazedeckeln versehen werden. Die Sammel-schachteln werden gesäubert und, wenn sie von Blech sind, mit Sand gut ausgescheuert und mit neuer Papp- oder Torfeinlage versehen. Die Fang- und Strefneitze und ähnliche Apparate mehr, die vielleicht vielfach durchlöchert sind, werden ausgebessert und in besten Gebrauchszustand versetzt. Und auch die Tötegläser können bereits jetzt, wenn ihre Kraft erloschen ist, mit frischem Gift versehen werden; doch wird man die für die Sammelzeit bestimmten Giftbüchsen wohl am besten erst kurz vor den Ausflügen neu vorrichten.

Nicht vergessen möchte aber werden, daß es für den rationalen Schmetterlingssammler geboten ist, diejenige Puppenausbeute, die er nicht für Nachzuchten bestimmt hat, bereits jetzt aus der Kälte in die warme Stube zu bringen, um, richtige Wartung und Pflege vorausgesetzt, ein zeitiges Schlüpfen derselben zu erzielen. Der Zweck ist leicht einzusehen: es soll mit der vorjährigen Ausbeute möglichst aufgeräumt werden, wenn die neue Sammelzeit beginnt.

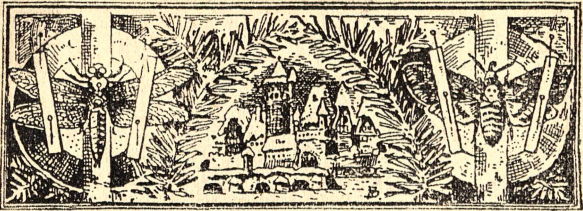
Aber auch der Februar bietet für Stubenarbeit noch reichlich Zeit und Gelegenheit.



### Notizen für Januar.

---





So lange die Lerche vor Lichtmessen singt,  
So lange nach Lichtmeß kein Lied ihr gelingt.

Heflige Nordwinde im Februar  
Vermeiden ein fruchtbares Jahr,  
Wenn Nordwind aber im Februar nicht will,  
So kommt er sicher im April.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	M.	Lacordaire, J. Th., 1801 († 18. VII. 1871).	7 47	4 53
2	D.	Schiffermüller, J., 1727 († 1809).	7 46	4 55
3	M.	—	7 44	4 56
4	D.	Laicharting, J. N., 1754 († 7. V. 1797).	7 43	4 58
5	F.	Handlirsch, Dr. Ad., 1864 († 24. III. 1890).	7 41	5 0
6	S.	Jurine, L., 1751 († 20. X. 1815). ☉	7 39	5 2
7	S.	Grote, A. R., 1841 († 12. IX. 1903).	7 37	5 3
8	M.	Lintner, J. A., 1832 († 5. IV. 1898).	7 35	5 5
9	D.	Schilsky, Fr. J., 1848 († 17. VIII. 1912).	7 34	5 7
10	M.	Degeer, C., 1720 († 8. III. 1778).	7 32	5 9
11	D.	Aigner, L., 1840 († 19. VI. 1909).	7 31	5 11
12	F.	Darwin, Ch. R., 1809 († 19. IV. 1882). ☿	7 29	5 13
13	S.	Geoffroy, E. F., 1672 († 5. I. 1731).	7 27	5 15
14	S.	Nees v. Esenbeck, Ch. G., 1776 († 16. III. 1858).	7 25	5 16
15	M.	Hebenstreit, J. E., 1703 († 6. XII. 1757).	7 23	5 18
16	D.	Siebold, C. Th. E. v., 1804 († 7. IV. 1885). Fstn.	7 21	5 20
17	M.	Baer, Dr. C. E. v., 1792 († 16. XI. 1876). Am.	7 20	5 22
18	D.	Redi, Fr., 1626 († 1. III. 1697).	7 18	5 24
19	F.	Murray, A., 1812 († 10. I. 1878). ☿	7 16	5 25
20	S.	Dombey, J., 1742 († 1793).	7 14	5 27
21	S.	Hartig, Th., 1805 († 26. III. 1880).	7 12	5 29
22	M.	Eimer, Dr. Th., 1843 († 29. V. 1898).	7 10	5 31
23	D.	—	7 8	5 32
24	M.	Fitch, Dr. Asa, 1809 († 8. IV. 1879).	7 6	5 34
25	D.	Schroeter, Js., 1735 († 24. III. 1808).	7 4	5 36
26	F.	Leconte, Jos., 1823 († 6. VII. 1901).	7 1	5 38
27	S.	Candèze, Dr. E., 1827 († 30. VI. 1898). ☿	6 59	5 40
28	S.	Réaumur, R.A.F.de, 1683 († 17.X.1757).	6 57	5 41

## Februar.

Oft ist der Februar in seiner Kälte noch grimmiger als der Januar. Nicht selten aber spendet er auch schöne, heitere, sonnige Tage, die uns bereits den kommenden Frühling ahnen lassen. Es ist dies für den Sammler, den Insektenfreund, eine ernste Mahnung, nicht zu säumen, alles für die sehnlichst zu erhoffende Sammelzeit schön in Ordnung zu bringen, wie ja bereits in unseren Januarbetrachtungen angegeben wurde. Gewiß ist schon jetzt so mancher Schmetterling, so manche Fliege und Mücke, sicherlich auch manche Schlupfwespe zu sehen, die alle vom Sonnenscheine und seiner warmen Bestrahlung herausgelockt wurden, wenschon deren Dasein nur ein recht kurzes sein dürfte, denn bereits im Schatten gibts Eis und Kälte; die Nächte aber bringen neuen Frost, bringen Tod und Verderben diesen ersten schüchternen Frühlingsboten. Ob es sich somit verlohnt, jetzt schon sammeln zu gehen? Das mag jeder nach eigenem Gutdünken tun; er wird gewiß nicht ganz leer nach Hause kommen; aber allzureichlich wird die Ausbeute nicht sein. Zum „Kratzen von Raupen“ hingegen eignet sich der Februar schon eher, natürlich nur dann, wenn der Sonne wärmende Strahlen den Schnee weggeleckt und vielleicht schon einige grüne Spitzchen aus der noch recht kahlen Erde heraus gelockt haben. Das diese mehr oder weniger bedeckende dürre Laub ist das Versteck so mancher überwinternden Euleraupe (*Agrotis*, *Mamestra*, *Hadena*, *Leucania* usw.), wenn auch diese noch ziemlich klein sind, so daß es schon besser ist, bis zum März und April zu warten, wenn diese Raupen erwachsen sind. Dasselbe gilt natürlich auch von den übrigen überwinternden Tagfalter-, Spinner- und Spannerraupen.

Nicht unvorteilhaft aber ist es, sich schon jetzt durch Vor- nahme größerer Spaziergänge nach neuen Fang- und Sammel- plätzen umzuschauen, nach Orten, die man noch nicht besucht und die sich vielleicht durch günstige Lage, sonnige Wald- blößen, vorzüglich gelegene Holzschläge und dergleichen aus- zeichnen.

In den ins warme Zimmer gebrachten Puppenkästen wird's jetzt bald genug lebendig werden, so daß hier, je nach dem Fleiße des Sammlers im Vorjahre, bald mehr oder weniger Arbeit winkt. Da ist es denn unbedingt nötig, daß ein bis zwei Giftbüchsen sich in bester Ordnung befinden müssen, damit die schönen Primastücke sich ja nicht durch Umherflattern im Glase beschädigen.

Noch eins aber möchten wir erwähnen, was wir recht gut auch schon im Januar als Arbeit für die langen Winterabende hätten fordern sollen: Der Entomologe, der Sammler, der Natur- freund versäume ja nicht, sein entomologisches Wissen zu ver- vollkommen. Es ist bis jetzt noch kein Meister vom Himmel gefallen; auch jeder einzelne unter unseren Fachkollegen darf sich nicht zu klug dünken, daß er nicht noch etwas lernen

könnte. — Es gibt leider solche Eingebildete, denen nicht zu raten und nicht zu helfen ist — sie mögen ruhig weitermurksen. Der Verständige strebt vorwärts und häuft zu den bereits erlangenen Kenntnissen weiteres Wissen, um Lücken und dergl. auszufüllen. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Vor allem wird er der deutschen entomologischen und verwandten Literatur sein vollstes Interesse widmen, wird neuc, in sein Gebiet einschlagende Erscheinungen studieren, wird die in den verschiedensten entomologischen Zeitschriften sich findenden, sein Spezialgebiet behandelnden Arbeiten mit Fleiß und Verständnis durcharbeiten und sich das ihm Nützliche zu eigen machen. Beste Werke für die einzelnen Gebiete gibt's genug; wer vorwärts will in Theorie und Praxis, muß arbeiten!

Ganz besonders bildend und das Wissen fördernd sind auch die entomologischen Vereine und Gesellschaften. Wer die Systematik, wer die Biologie seiner Lieblinge kennenlernen will, hier ist ihm dazu die beste Gelegenheit geboten. Durch Austausch der Gedanken mit Gleichgesinnten, vorausgesetzt, daß nicht kleinliche Geheimniskrämerei getrieben wird, ist sein Wissen und Können am besten zu fördern; denn:

„Erst wenn der Sammler Theorie gehört,  
Hat für ihn die Praxis höhern Wert.“

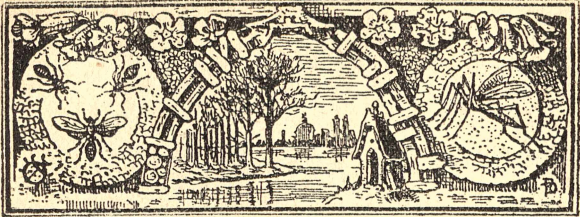


### Notizen für Februar.

---







Ein Scheffel Märzenstaub  
Ist eine Krone wert;  
Doch allzu frühes Laub  
Wird gern vom Frost verzehrt.

Zu frühes Säen ist selten gut,  
Zu spät säen tut gar nicht gut.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	M.	Blom, C. M., 1737 († 4. IV. 1815).	6 55	5 43
2	D.	Staudinger, Dr. O., 1830 († 13. X. 1900).	6 53	5 45
3	M.	Dahlbom, A. G., 1806 († 3. V. 1859).	6 50	5 47
4	D.	Nardo, G. D., 1802 († 7. IV. 1877).	6 48	5 49
5	F.	Van Beneden, E., 1846 († 28. IV. 1910).	6 46	5 50
6	S.	Blanchard, E., 1819 († 14. II. 1900).	6 44	5 52
7	S.	Albrecht, J. P., 1647 († 16. XII. 1724).	6 41	5 54
8	M.	Becquerel, A. C., 1788.	6 39	5 56
9	D.	Wollaston, Th. V., 1822 († 4. I. 1878).	6 37	5 57
10	M.	Malpighi, M., 1628 († 29. XI. 1694).	6 35	5 59
11	D.	Müller, O. Fr., 1730 († 26. XII. 1784).	6 33	6 1
12	F.	—	6 30	6 3
13	S.	Bonnet, Ch., 1720 († 29. V. 1793).	6 28	6 4
14	S.	Janson, E. W., 1822 († 14. IX. 1891).	6 26	6 6
15	M.	Edwards, W. H., 1822 († 4. IV. 1909).	6 24	6 8
16	D.	—	6 22	6 9
17	M.	Doumerc, A., 1802 († 23. IX. 1868).	6 19	6 11
18	D.	Marshall, Th. A., 1827 († 11. IV. 1903).	6 17	6 13
19	F.	Bach, Dr. M., 1808 († 17. IV. 1878).	6 15	6 14
20	S.	Lesson, R. P., 1794 († IV. 1849).	6 13	6 16
21	S.	Kriechbaumer, Dr. J., 1819 († 2. V. 1902).	6 10	6 18
22	M.	Saunders, E., 1848 († 6. II. 1910).	6 8	6 19
23	D.	Mik, Dr. J., 1839 († 13. X. 1900).	6 6	6 21
24	M.	Engramelle, M. D. J., 1727 († 1780).	6 3	6 23
25	D.	Morris, Fr. O., 1810 († 16. II. 1893).	6 1	6 25
26	F.	Gaede, H. M., 1796 († 2. I. 1834).	5 59	6 26
27	S.	—	5 56	6 28
28	S.	Fletcher, Dr. J., 1852 († 8. XI. 1908). Palmar.	5 54	6 30
29	M.	Arduino, L., 1759 († 5. IV. 1834).	5 52	6 31
30	D.	Rösel v. Rosenhof, A. J., 1705 († 27. III. 1759).	5 49	6 33
31	M.	Müller, Fritz, 1822 († 21. V. 1897).	5 47	6 35

## März.

Im März beginnt kalendermäßig der Lenz. Die Sonne scheint wärmer, lockt dadurch die Pflanzen aus dem Boden hervor und zeigt den überwinternden Insekten den Weg aus ihren Verstecken zur längst ersehnten Freiheit. Darum bringt der März bereits ein recht reges Insektenleben. Käfer und Schmetterlinge, Fliegen und Bienen, Ameisen, Gall- und Schlupfwespen, Hummeln und Wanzen, ja selbst Libellen und andere Insekten können bereits im März aller Orten angetroffen werden. Der Sammler wird darum nicht versäumen, bereits jetzt seine Sonntagsausflüge aufzunehmen, wenn ihm nicht auch die Werktage Zeit dafür zu bieten vermögen. Daß natürlich, sowohl zu Hause als auch für die Sammeltour selbst, alles in bester Ordnung sein muß, bedarf kaum der Erwähnung. Nichts ist unangenehmer und störender, als wenn ein Freund den andern zum Sammelausfluge abholen will, und dieser beginnt nun erst in allen Ecken, Winkeln und Kästen das Notwendigste zusammenzusuchen. Und wenn beide dann zusammen durch Wald und Feld streifen, und die ersten Fänge sind gemacht, dann fehlt bald dies, bald das, bald die Insektennadeln, bald die kleine Sammelschachtel u. a. m. Darum auch hier wieder die Mahnung: Ordnung, Ordnung, liebe sie, sie erspart dir Zeit und Mühe!

Natürlich müssen auch zu Hause Reservekästen für zu erhoffenden Fang bereitstehen, sowohl Raupenzuchtkästen als auch Blech- und andere Gefäße zur Aufnahme von holzzerstörenden Larven; es müssen leere Glaskästen oder wenigstens sogenannte Dublettenschachteln vorhanden sein, in die der neue Fang nach erfolgter sorgfältiger Präparation einstweilen untergebracht werden kann. Denn unendlich störend und hindernd ist es, wenn zur Aufnahme frisch gesammelter Tiere immer erst die früher gesammelten enger gesteckt werden müssen. Durch das viele Hin- und Herstecken werden die Tiere nicht besser. Das versteht sich für den fortgeschrittenen Sammler ja alles von selbst; da aber unser „Jahrbuch“ auch in vielen jüngeren Kreisen erfreulicherweise Eingang gefunden hat, meinten wir, diese bescheidene Mahnung nicht unausgesprochen lassen zu dürfen.

Wo die Sammler der verschiedenen Insektenordnungen ihre Jagdgründe aufschlagen müssen, um möglichst gute Beute zu erjagen, das hier ausführlicher zu beschreiben, würde den uns zugemessenen Raum ganz erheblich überschreiten. Die Sammelgegenden sind auch nach dem Orte, der Jahreszeit und selbst den einzelnen Tagen und der verschiedentlichen Witterung ganz verschieden zu wählen. Raupen kratzt man am besten im Buschwalde unter Laub um frisch sprossende, vielleicht bereits befressene Pflanzen herum. Das „Leuchten“ der Raupen nimmt man vielleicht an Waldrändern, an Bahndämmen mit niedrigem Buschholz und dergleichen vor. Käfer kann man an den verschiedensten Stellen erbeuten, unter Steinen, unter Baumrinde, durch Aussieben von Moos usw., durch Untersuchen des An-

spülichts übergetreter Flüsse, Teiche oder Bäche und an anderen Orten mehr. An sonnigen Rainen und Halden, besonders aber an blühenden Weidenbüschen, zeigt sich während des ganzen Tages, vorausgesetzt, daß die Sonne scheint, ein lebhaftes Insektenleben. Frühlingsbienen aller Art, Andrena-, Nomada-, Osmia-Arten schwirren hin und her und durchsuchen die Weidenkätzchen nach süßen Säften. Und des Abends erscheint der Schmetterlingsfreund hier, um mittels Laternchen durch Ableuchten dieser Kätzchen einen guten Fang zu tun. Viele Eulen stellen sich bereits ein, das Geschlecht der Taeniocampen bringt eine ganze Reihe Vertreter, die übrigens auch ihre Eier gern an diese Kätzchen ablegen, so daß durch Sammeln der letzteren sich schöne Zuchten erzielen lassen.

Für den Schmetterlingssammler aber, und das möchten wir ausdrücklich erwähnen, bietet sich gerade jetzt noch eine schöne Gelegenheit, seine Sammlung zu bereichern: wir meinen das Eintragen von Sesien-Raupen, die in Stümpfen, Wurzeln, Stengeln und Baumstücken, meist dicht über der Erde minierend, zu finden sind. Meist muß man mit Messer oder Säge nachhelfen, um die Fraßstücke zu erlangen, die man dann oft in Menge nach Hause tragen kann, wo die Entwicklung der Raupen sich ohne viel Mühe vollzieht, so daß man schon im Mai oder Juni die kleinen, herrlichen Falter erhält.

Der Hemipteren-Sammler findet an Feld- und Waldrändern, am Fuße von Bäumen, in trockenen Grasbüscheln, an hellen Hauswänden, unter Moos und Baumrinde, oft jetzt schon eine reiche Ausbeute überwintertter Tiere, die ihm erst recht auch in späteren Monaten entgegentreten.

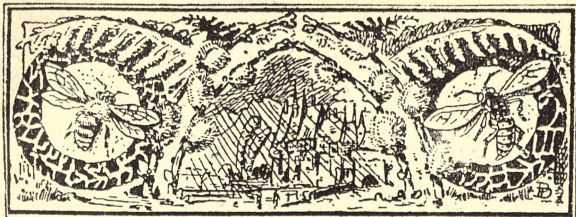
Kurz es gibt schon Arbeit aller Orten!



Notizen für März.

---





Wenn der April bläst in sein Horn,  
So steht es gut um Heu und Korn.

April warm, Mai kühl, Juni naß,  
Füllt dem Bauern Scheuer und Faß.

Der April ist nicht so gut,  
Er schneit dem Hirten auf den Hut.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	D.	Andersch, C., 1814. — <b>Gründonn.</b>	5 45	6 37
2	F.	Lenz, J. G., 1748 († 28. II. 1832). <b>Karfreitag.</b>	5 43	6 38
3	S.	Vogel, H. K., 1842 († 13. VIII. 1907).	5 40	6 40
4	S.	Christoph, H. Th., 1831 († 24. X. 1894). <b>Ostertg.</b>	5 38	6 42
5	M.	Dujardin, F., 1801 († 8. IV. 1860). <b>Ostermtg. ☾</b>	5 36	6 43
6	D.	Gosse, Ph. H., 1810 († 23. VIII. 1889).	5 34	6 45
7	M.	Brullé, A. G., 1809 († 21. I. 1873).	5 31	6 46
8	D.	Risso, J. A., 1777 († 25. VIII. 1845).	5 29	6 48
9	F.	Zeller, Ph. Ch., 1808 († 27. III. 1883).	5 27	6 50
10	S.	Rye, E. C., 1832 († 7. II. 1885).	5 25	6 51
11	S.	Serville-Audinet, J. G., 1775 († 27. III. 1858).	5 22	6 53
12	M.	Merian, M. S., 1647 († 13. I. 1717). ☉	5 20	6 55
13	D.	—	5 18	6 56
14	M.	Preudhomme de Borre, Ch. F. P. A., 1833 († 27. II. 1905).	5 16	6 58
15	D.	Goureau, C. Chr., 1790 († 5. II. 1879).	5 14	7 0
16	F.	Ruthe, J. Fr., 1788 († 24. VIII. 1859).	5 12	7 1
17	S.	Parmentier, A. A., 1737 († 17. XII. 1813).	5 10	7 3
18	S.	Schneider, Osk., 1841 († 8. IX. 1903).	5 7	7 4
19	M.	Ehrenberg, Ch. G., 1795 († 27. VI. 1876).	5 5	7 6
20	D.	Filippi, F. de, 1814. — ☽	5 3	7 8
21	M.	Dietz, O., 1854 († 25. XII. 1901).	5 1	7 9
22	D.	—	4 59	7 11
23	F.	Scaliger, J. C., 1484 († 21. X. 1557).	4 57	7 13
24	S.	Boccone, P., 1633 († 22. XII. 1704).	4 55	7 14
25	S.	Müller, Ph. L. St., 1725 († 5. I. 1776).	4 53	7 16
26	M.	Tutt, J. W., 1858 († 10. I. 1911).	4 51	7 17
27	D.	Audouin, J. V., 1797 († 9. XI. 1841).	4 49	7 19
28	M.	Morand, J. Cl., 1724 († 13. VIII. 1784). ☽	4 47	7 21
29	D.	Chapuis, Dr. F., 1824 († 30. IX. 1879).	4 46	7 22
30	F.	Lubbock, Sir J., Lord Avebury, 1834 († 28. V. 1813).	4 44	7 24

## April.

Was der März verheißungsvoll begann, setzt der April in vielversprechender Weise fort. So wetterwendisch und launenhaft er auch sein mag, den Entomologen ist er jederzeit ein lieber Freund gewesen, denn jetzt nimmt die Zahl der Insekten von Tag zu Tag zu, immer neue Arten erscheinen auf dem Plane, von denen die Freiin Annette von Droste-Hülshoff so schön sagt:

„Da krimmelt, wimmelt es im Heidegezweig,  
Die Grille dreht geschwind das Beinchen um,  
Streichet an des Taus Kolophonium  
Und spielt so schäferlich die Liebesgeige.  
Ein tüchtiger Hornist, der Käfer, schnurrt;  
Die Mücke schleift behend die Silberschwingen,  
Daß heller der Triangel möge klingen;  
Diskant und auch Tenor die Fliege surrt,  
Und immer mehrend ihren Gurt,  
Die reiche Katze um des Leibes Mitten  
Ist als Bassist die Biene eingeschritten.  
Schwerfällig höckend in der Blüte rummeln  
Die Kontraviole, die tragen Hummeln.  
So tausendstimmig ward noch nie gebaut  
Des Münsters Halle, wie im Heidekraut“

Es ist selbstverständlich, daß jetzt der Sammler jede Spanne Freizeit benutzt, um hinauszueilen in Gottes frische, freie Natur, um hier seinen Lieblingen nachzuspüren, um sie in ihren Lebensgewohnheiten zu belauschen, um deren Eigenheiten kennenzulernen und die oft noch unbekanntesten Entwicklungsstadien dieser oder jener Art zu erforschen. Man soll ja nicht glauben, daß schon alles zur Genüge bekannt ist. Von besonderem Interesse ist es oft zu hören, daß sogar von recht bekannten Insekten das Leben und Treiben ihrer Jugendzustände noch gar nicht oder recht unvollkommen erforscht ist. Nicht einmal über unsere gemeine Stubenfliege sind die Akten völlig geschlossen! Hier steht den Herren Entomologen noch ein großes Gebiet offen, auf dem geforscht und beobachtet werden kann. Dadurch wird der Sammler Biologe, denn er sucht die Beziehungen des Tieres zur umgebenden Natur zu ergründen, und jedes Bausteinchen, das er mit herbeiträgt zum Aufbau und zur Vervollständigung der Kenntnis von den Lebensgewohnheiten unserer Lieblinge, ist mit Freuden dankbarst zu begrüßen. Das Sammeln aber erhält wissenschaftliche Grundlage, und das sollte stets der Fall sein, ja das sollte Hauptzweck sein und werden.

Aber auch für die Sammlung selbst suchen wir jetzt schöne, frische Tiere zu erlangen, bietet doch der Frühling ihrer so viele. Die zahlreichen sich jetzt erschließenden Blüten locken ihre Besucher an, die blühenden Stachelbeerbüsche zeigen besonders reichlichen Besuch. Hier sind es schöne Andrenen, dort Hummeln

und andere Blumenbienen; die Ichneumoniden sind schon tüchtig an der Arbeit, ihre Beute zu beschleichen, und viele andere Bienenarten sind aller Orten zu finden. **Raupen** und **Schmetterlinge** können bereits in ziemlicher Zahl auf diese oder jene Art erbeutet werden; so sind überwinterte Bärenraupen (Arctiidae) jetzt ziemlich erwachsen oft in Menge zu finden, dazu Spinner-, Eulen- und Spannerraupen der verschiedensten Arten. Natürlich muß die Aufzucht derselben der Natur möglichst innig angepaßt werden, will man mit Sicherheit günstige Resultate erzielen.

Auch **Orthoptera** und **Neuroptera** sind bereits in ziemlicher Artenzahl zu finden, teils im Larvenzustande, teils als ausgebildete Insekten, teils als überwinterte, teils als bereits den Puppen entschlüpfte Tiere.

Die **Fliegen** stellen viele Vertreter ihrer Sippe zur Auswahl, so die prächtigen Wollschweber, die herrlichen Syrphiden, schön behaarte Eristalis-Arten, Tipuliden, Dolichopiden und viele andere mehr.

Von **Käfern** verlohnt es sich, durch Sieben von Laub an Waldrändern oder unter vereinzelt stehenden Sträuchern nach Carabiden, Staphyliniden, Pselaphiden und anderen zu suchen.

Und **Hemiptera** sind gleichfalls in recht trefflichen Arten zu finden. Mit dem Wassernetze ist bereits allerlei Wasserwanzengetier, *Notonecta glauca*, *Nepa cinerea*, *Ranatra linearis*, zahlreiche *Corisa*-Arten und andere mehr zu finden.

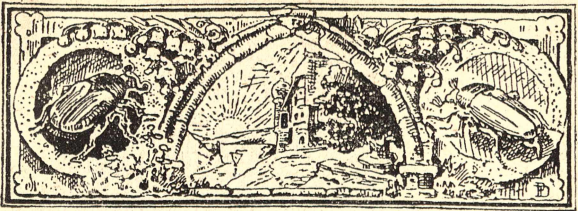
Schon aus den wenigen Andeutungen geht hervor, welche große Menge von Insekten bereits erstanden ist und welche reiche Ernte gehalten werden kann.



### Notizen für April.







Danket St. Urban dem Herrn,  
Er bringt dem Getreide den Kern.

Regen im Mai  
Gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu.

Nasse Pfingsten, fette Weihnachten.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	S.	Meidinger, C., 1750 († 1820).	4 42	7 25
2	S.	Seba, A., 1665 († 3. V. 1736).	4 40	7 27
3	M.	Vallisneri, A., 1661 († 28. I. 1730).	4 38	7 29
4	D.	Schmidt, Dr. W. L. E., 1804 († 5. VI. 1843).	4 36	7 30
5	M.	Klug, J. Ch. Fr., 1775 († 3. II. 1856). ☾	4 34	7 32
6	D.	Gotschmann, Dr. Th., 1852 († 30. V. 1912).	4 33	7 33
7	F.	Prest, W., 1824 († 7. IV. 1884).	4 31	7 35
8	S.	Aubé, Ch., 1802. —	4 29	7 36
9	S.	Osbeck, P., 1723 († 23. XII. 1805).	4 28	7 38
10	M.	Schlieben, L. A. v., 1850 († 11. XII. 1903).	4 26	7 39
11	D.	Ormerod, E. A., 1823 († 19. VII. 1901). ●	4 24	7 41
12	M.	Brauer, Dr. F. M., 1832 († 30. XII. 1904).	4 23	7 42
13	D.	Newman, E., 1801 († 12. VI. 1876). Himmelf.	4 21	7 44
14	F.	Lareynie, Dr. Ph., 1826 († IX. 1857).	4 20	7 45
15	S.	Hellins, J., 1829 († 9. V. 1887).	4 18	7 47
16	S.	—	4 17	7 48
17	M.	Clocquet, H., 1787 († 3. III. 1840).	4 15	7 50
18	D.	Children, J. G., 1777 († 1. I. 1852).	4 14	7 51
19	M.	Eppelsheim, Dr. E., 1837 († 6. VI. 1896). ☽	4 13	7 53
20	D.	Zetterstedt, J. W., 1785 († 23. XII. 1874).	4 12	7 54
21	F.	Leydig, Dr. Fr., 1821 († 14. IV. 1908).	4 10	7 55
22	S.	Heyden, L. Fr. J. D., 1838 († 13. IX. 1915).	4 8	7 57
23	S.	Schummel, Th. E., 1786 († 24. XI. 1848). Pfingstst.	4 7	7 58
24	M.	Linné, K. v., 1707 († 10. I. 1778). Pfingstmont.	4 6	7 59
25	D.	Selys-Longchamps, Dr. M. E. de, 1813 († 11. XII. 1901).	4 5	8 1
26	M.	Jenzsch, G. J. S., 1830. —	4 4	8 3
27	D.	— ☽	4 3	8 4
28	F.	Goeze, J. A. E., 1731 († 27. VI. 1793).	4 2	8 5
29	S.	Lesser, J. Ch., 1692 († 17. IX. 1754).	4 1	8 6
30	S.	Hagen, H. A., 1817 († 9. XI. 1893).	4 0	8 8
31	M.	Sokolar, Dr. F., 1851 († 29. VII. 1913).	3 59	8 9

## Mai.

Die Lieb' regiert im Mai die Welt;  
In grüner Flur, auf weitem Feld,  
Wo nur das kleinste Blümerl blüht,  
Hört man ein süßes Liebeslied.

Und dieses Liebeslied, das beim Werden und Gedeihen aller Pflanzen sich in jeglicher Form zeigt, ist auch im gesamten Insektenreiche zu hören, und zum Anstimmen dieses die ganze Welt beherrschenden Liebesliedes bieten die Pflanzen, die Blüten, den Insekten das schönste Stelldichein. Gerade der Mai, der Wonnemonat, mit seinen ungezählten Knospen und Blüten, der tagtäglich, ja stündlich Neues bringt und Neues schafft, ist so recht geeignet, des Sammlers Sehnen zu erfüllen und seine Wünsche zu befriedigen. Er, der Sammler, muß darum, will er die Zeit gründlich anwenden, jede freie Stunde benutzen, um zusammenzutragen, was ihm noch fehlt, um bessere, unbeschädigte Stücke zu fangen, die die defekt gewordenen, die gebleichten, die vom Zahne der Zeit oder von Sammlungsfeinden benagten Tiere ersetzen sollen. In gewaltiger Zahl erscheinen sie auf dem Plane, ja fast könnte man sagen, es fehlt kein teures Haupt.

Da sind es zunächst die Käfer, die mit dem Aufblühen der Bäume und Sträucher ihren Einzug halten, die beispielsweise in reicher Artenzahl von Schlehen- und Weißdornblüten geklopft werden können. An anderen Sträuchern und Bäumen finden sich die zahlreichen Arten der Rübler, an Aas die Silphiden, Histeriden und Dermestiden, an sandigen, sonnigen Flußufern viele Elaphrus-, Omophron- und Bembidium-Arten. Auch zahlreiche Chrysomeliden sind bereits anzutreffen, wenschon deren Haupterscheinungszeit erst in die nächsten zwei Monate fällt. Kurz, die Zahl der Käfer hat sich ins Fabelhafte vermehrt.

Ein gleiches gilt von den gegenwärtig sich findenden Raupen und Schmetterlingen. So können wir jetzt zahlreiche Raupen der Tagschmetterlinge, vieler Spinner, unzähliger Eulen und Spanner finden; die Grenzen ihrer Erscheinungszeit sind für die einzelnen Monate natürlich nie so scharf zu ziehen. Dasselbe gilt von den Schmetterlingen, die in reicher Artenzahl und Menge allerorten anzutreffen sind. Viele unter ihnen sind den überwinterten Puppen entschlüpft, so daß sie im schönsten, im „Hochzeitskleide“ prangen und für die Sammlung eine ganz besondere Zierde bilden. Freilich wird man nicht alles fangen und alles töten; das hieße die Natur schädigen. Man wird weise auswählen, man wird „die Lämmer von den Böcken“ scheiden, man wird nur das mitnehmen, was zur Ergänzung der eigenen Sammlung dient oder was vielleicht als gutes Tauschobjekt verwendet werden kann. Ein Mehr ist von Übel, ist unnötiger Ballast, ist „Futter für Motten und Rost“! — Gleichzeitig muß man darauf Bedacht nehmen, daß man zur Vervollständigung der Sammlung oder zur Vermehrung seiner Kenntnisse Nachzuchten betreiben will. Man wird darum einzelne Schmetter-

lingsweibchen lebend mit nach Hause nehmen und sie dort zur Eiablage zu bringen suchen. Das ist meist nicht schwierig; nur einzelne Tagschmetterlinge zieren sich gelegentlich. Wenn man aber diesen Tieren natürliche Verhältnisse schafft, bleibt der Lohn der Mühe selten aus. Die den Eiern entschlüpfenden Räupchen werden dann sorgfältig gehegt und gepflegt, und sie werden wachsen und zunehmen zur Freude ihres Züchters.

Die Zahl der **Orthoptera** ist zwar im Mai noch nicht allzu groß, doch hört man bereits allerorten Grillen zirpen und die Maulwurfsgrille surren.

Aber die **Neuropterologen** haben schon reichliche Arbeit zu verrichten, wollen sie nichts versäumen. Da sind es in Sümpfen und Mooren die *Limnophilus*-Arten, Phryganiden, Notidobien, Sericostomen und andere, an Flüssen und Bächen die *Rhyacophilen*. Dazu kommen die zahlreichen Arten der frühfliegenden Libellen, oft in recht großer Individuenzahl. Hier erscheinen auch die großen und kleinen Perliden, die Nemuren und Leuctren, ferner oft geradezu endlosen Scharen von Eintagsfliegen, und in Busch und Wald viele Planipennien und andere mehr.

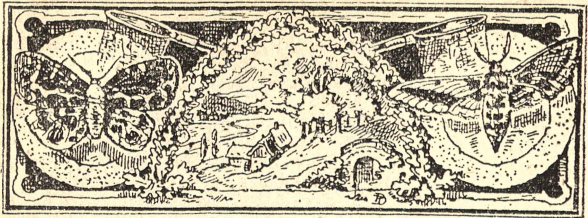
Der **Fliegensammler** erlebt jetzt die schönste Zeit für seinen Sport, dem er am vorteilhaftesten in den späteren Vormittagsstunden oder an schwülen, sonnigen Tagen nach einem gelinden Regen obliegen muß. Zahlreich sind die Arten, die zu finden sind, und die ganz besonders häufig an blühenden *Crataegus*-Büschen (*Syrphiden*), in der Nähe hohler Bäume und morscher Holzstöcke ((*Criorhinen*, *Xylota*-Arten usw.), an *Berberis*- und *Rhamnus*-Büschen, an Stachelbeersträuchern und Traubenkirsche sich herumtummeln. Das Streifnetz bringt auf Wiesen zahlreiche bessere Arten, wie auch an anderen Orten **Dipteren** recht häufig sind.

Ein gleiches gilt von den **Hymenopteren**, deren Artenzahl so zahlreich ist, daß es schwer hält, hier einzelne herauszugreifen. Waldwiesen ermöglichen für den Bienenfreund eine reiche Ausbeute, nicht minder die Kleefelder, Berglehren mit blühenden Pflanzen, selbst einfaches Gebüsch und dichtes Gras. Man möchte hundert Hände haben, um alles erhaschen, spießen und etikettieren zu können.

Genau so der **Hemipterensammler**, dem das Streifnetz reiche Ausbeute liefert. Blühendes Gras und viele in und zwischen diesem sich findende Pflanzen sind hierfür die besten Fangplätze. Auch auf feuchten Wiesen und Torfmooren, auf *Juniperus*-Büschen, am Fuße alter Bäume, auf Wolfsmilch und wo es immer sein mag, überall begegnen wir Vertretern dieser Ordnung, die des Sammlers Herz erfreuen.

So bietet der Mai reiche Beute: wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.





Wie's wittert auf Medardustag,  
So bleibt's sechs Wochen lang danach.

Hat Margaritt keinen Sonnenschein,  
Dann kommt das Heu nie trocken ein.

Tritt aus Johannis Regen ein,  
So wird der Nußwachs nicht gedeihn.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	D.	Riecke, J. J. P., 1791. —	3 59	8 10
2	M.	Esper, E. J. Ch., 1742 († 27. VII. 1810).	3 58	8 11
3	D.	Knoch, A. W., 1742 († 2. VI. 1818). ☾	3 57	8 12
4	F.	Saunders, W. W., 1809 († 13. IX. 1879).	3 56	8 13
5	S.	Clarke, E. D., 1769 († 9. III. 1822).	3 56	8 14
6	S.	Standfuß, D. M., 1854 († 22. I. 1917).	3 55	8 15
7	M.	Gronau, C. L., 1742 († 8. XII. 1826).	3 54	8 16
8	D.	—	3 54	8 17
9	M.	Gimmerthal, B. A., 1779 († 20. VII. 1848).	3 53	8 17
10	D.	Schoenherr, C. J., 1772 († 28. III. 1848). ☽	3 53	8 17
11	F.	—	3 52	8 18
12	S.	Fladd, J. D., 1718 († X. 1779).	3 52	8 19
13	S.	Scopoli, J. A., 1723 († 8. V. 1788).	3 52	8 20
14	M.	Perris, E., 1808 († 10. II. 1878).	3 52	8 21
15	D.	Frey, Dr. H., 1822 († 17. I. 1890).	3 51	8 21
16	M.	Kessler, Dr. H., 1816 († 2. IV. 1897).	3 51	8 22
17	D.	Boisduval, Dr. G. A., 1801 († 30. XII. 1879).	3 51	8 22
18	F.	Matthews, M. A., 1815 († 14. IX. 1897). ☽	3 51	8 22
19	S.	Seidlitz, Dr. G. v., 1840 († 15. VII. 1917).	3 51	8 23
20	S.	Hübner, J., 1761 († 13. IX. 1826).	3 51	8 23
21	M.	Gabillot, J., 1823 († 19. IV. 1907).	3 51	8 23
22	D.	Mann, Th. A., 1735 († 23. II. 1909).	3 51	8 23
23	M.	Gmelin, S. G., 1743 († 27. VII. 1774).	3 52	8 24
24	D.	Lederer, J., 1821 († 20. IV. 1870).	3 52	8 24
25	F.	Hebenstreit, J. P., 1664 († 6. V. 1718). ☽	3 52	8 24
26	S.	—	3 53	8 24
27	S.	Dohrn, Dr. C. A., 1806 († 4. V. 1892).	3 53	8 24
28	M.	Berlepsch, A. Frh. v., 1815 († 17. IX. 1877).	3 54	8 24
29	D.	Fairmaire, Z., 1820 († 1. IV. 1906).	3 54	8 24
30	M.	Labrey, B. B., 1817 († 26. IV. 1882).	3 55	8 24

## Juni.

Im allgemeinen ist der Juni derjenige Monat, der die größte Zahl von Insekten bietet. Eine geradezu tausendfältige Regsamkeit herrscht im Insektenreiche, und gerade jetzt steht das Leben in der Natur auf seiner höchsten Höhe. Der Entomologe hat somit Gelegenheit, von jedem Ausfluge reiche Beute mit nach Hause zu bringen.

Da möchten wir denn eins ganz besonders betonen, nämlich daß es unbedingt nötig ist, bei jedem gefangenen und für die Sammlung oder den Dublettschrank fertig gemachten Tiere immer Zeit und Fundort genau zu vermerken. Wer hierüber noch nicht ganz im klaren ist, wer den großen Wert dieser Bezeichnung für die Lokalfauna noch nicht kennt, dem empfehlen wir das eingehendste Studium des vorzüglichen Aufsatzes des Herrn C. Daehne-Halle a. S. im 1915 er Jahrbuche, S. 67—88: „Faunistische Forderungen“. Ein nicht mit genauesten Angaben bezettelt Stück der Sammlung ist faunistisch wertlos.

Auch möchte sich der Sammler immer bewußt sein, bei seiner Tätigkeit als Entomologe darauf zu achten, daß der Nutzen oder Schaden einzelner Insektenarten erforscht, daß Waldverderber, Forstschädlinge und Kulturschädiger genau beobachtet, ihr Schaden ergründet und festgestellt und Mittel zu ihrer Vertilgung probiert und in Lokalblättern bekanntgegeben werden. Auch dadurch heben wir unsern „Stand“ und sind gleichzeitig volkswirtschaftlich tätig, dem großen Ganzen aber nützlich.

Was nun das Vorkommen der einzelnen Insektenarten anbelangt, so ist dasselbe bei der großen Zahl der Tiere ein so mannigfaltiges, daß es absolut ausgeschlossen ist, hier Ausführlicheres zu geben. Wir verweisen auf die vortrefflichen Sammelanweisungen früherer Jahrgänge. Darum hier nur wenige Bemerkungen.

Für die Käfer ist Klopfschirm und Streifsack unbedingt am Platze. An sonnigen Wegen und an sandigen Flußufern begegnen wir den Cicindelen; auf allerhand Laubholz finden wir die zahlreichen Arten der Curculioniden, unter denen zahlreiche Schädlinge, auch unsers Weinstocks, zu beobachten sind. Auf allen Blüten aber tummeln sich die Vertreter der verschiedensten Familien oft in recht reichlicher Anzahl. Elateriden fallen bei der leisesten Berührung der Sträucher in den Schirm, Aaskäfer, Blattkäfer, Kugelkäfer sind massenhaft zu finden.

Dasselbe gilt von den Raupen und Schmetterlingen. Daß natürlich viele Tiere vom Mai her noch vorhanden sind, ist selbstverständlich; aber es kommen auch reichlich viele neue dazu, seien es Tagfalter, Schwärmer (vor allem Sesien), Spinner, Eulen, Spanner oder Mikrolepidopteren. Man wird gut tun, im Eintragen der Raupen sich möglichst zu beschränken, nicht von einer Art zu große Mengen zu züchten, wenn man nicht besondere Zwecke verfolgt, denn nur zu leicht wächst einem die ganze Sache über den Kopf, nur zu leicht treten bei

der oft so großen Ähnlichkeit verschiedener Raupen Verwechslungen und damit Ungenauigkeiten in der Beobachtung ein, wodurch diese für wissenschaftliche Feststellungen geradezu unbrauchbar werden. Ganz besonders gilt dies von den Eulen- und Spannerraupen, deren jüngere Stadien oft kaum von einander zu unterscheiden sind.

Schmetterlinge können jetzt zu jeder Tageszeit erbeutet werden, morgens mit Klopfer und Schirm, mittags und nachmittags mit dem Netze, abends am Köder und am elektrischen Licht: überall wird man den gleichen reichen Erfolg haben, wenn auch Massenfang, oder wie es früher einmal genannt wurde, „Einscheffeln“ unbedingt zu verwerfen ist. Neben unzähligen neuen Tagfaltern erscheinen vor allem die Schwärmer, dazu reiche Mengen von Eulen und Spannern, zahlreich in den Arten, überreich in der Zahl der Individuen. Besonders massenhaft aber sind im Mai und Juni die Kleinschmetterlinge, die in früheren Jahrgängen unsers Jahrbuchs so vorzügliche Behandlung erfahren haben.

Die meisten **Orthoptera** sind jetzt noch im Larvenzustande anzutreffen, weshalb die Hauptsammelzeit auf spätere Monate, am vorteilhaftesten und ausgiebigsten in den August, fällt.

Dagegen erreicht das **Neuropteren**-Leben im Juni seinen Höhepunkt; zu den früheren Arten kommen viele neue, die auf Torf- und Wiesenmooren, an See- und Flußufern, an Bächen und Quellen in ungeahnter Menge zu finden sind. Die Libellen haben an Artenzahl bedeutend zugenommen, wie auch Ephemeriden in Menge erscheinen.

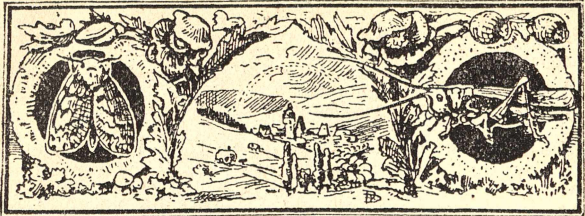
Das gleiche gilt von den **Fliegen** und ihrer Zahl. Mit dem Streifnetz wird man viele Arten erbeuten, die eben nur auf diese Weise zu erlangen sind. Auf den die Wiesen umsäumenden Gebüsch herrscht reges Leben, ebenso im Röhricht der Sumpfwiesen und an vielen anderen Orten. Dazu kommen schon jetzt die lästigen „Bremen“ mit den empfindlich stechenden Weibchen, die großen Viehbremen, die Regenbremen und andere.

Der **Hymenopterologe** findet volle Arbeit, denn für ihn kriecht und fliegt und huscht es jetzt überall. Der Juni liefert beispielsweise die reichste Ausbeute an Goldwespen, die den hellsten Sonnenschein lieben. Daneben aber begegnen wir großen Scharen von Andrenen, Osmien, Nomaden, Anthophora- und Coelioxys-Arten, deren Nester und Bauten in Lehmwänden, alten Steinbrüchen und an anderen Orten häufig genug zu findensind.

Und auch die **Hemipteren** erscheinen in reicher Menge auf dem Plane. Auf dem Boden zwischen kurzem Grase, an den Fenstern der Zimmer, auf Blüten und Blättern, auf Gebüsch und auf Bäumen, an Nadelhölzern und an anderen Orten, überall spazieren Vertreter dieser Ordnung umher, um ihrem Geschäft oder Vergnügen nachzugehen. Der Wanzensammler aber findet, je mehr und je länger er sammelt, daß es unter den so arg verpönten Wanzen wirklich und wahrhaftig auch recht hübsche Tierchen gibt.







Hundstage hell und klar, | Im Juli muß vor Hitze braten,  
Zeigen an ein gutes Jahr. | Was im September soll geraten.

Ist es hell am Jakobitag,  
Viel Früchte man sich versprechen mag.

Weht's bei Neumond her vom Pol,  
Bringt es kühlen Regen wohl.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	D.	Holmerz, C. G. G., 1839 († 31. I. 1907).	3 55	8 23
2	F.	Graber, Dr. V., 1844 († 3. III. 1892).	3 56	8 23
3	S.	Hartmann, D. J., 1727 († 1. XII. 1791).	3 57	8 23
4	S.	Eichwald, C. E. v., 1795 († 4. XI. 1876).	3 58	8 22
5	M.	Vogt, K., 1817 († 5. V. 1895).	3 59	8 22
6	D.	Bergius, P. J., 1730 († 10. VII. 1790).	3 59	8 21
7	M.	Loew, Dr. H., 1807 († 21. VIII. 1879).	4 0	8 21
8	D.	Gray, G. R., 1808 († 6. V. 1872).	4 1	8 20
9	F.	Henle, F. G. J., 1809. —	4 2	8 19
10	S.	Boheman, C. H., 1796 († 2. XI. 1868).	4 3	8 18
11	S.	Konow, F. W., 1842 († 18. III. 1908).	4 4	8 18
12	M.	Burnett, W. J., 1828 († 1. VII. 1854).	4 5	8 17
13	D.	Quedenfeldt, M., 1851 († 18. IX. 1890).	4 6	8 16
14	M.	Müller, J., 1801 († 28. IV. 1858).	4 7	8 15
15	D.	Martindale, J. C., 1842 († 3. I. 1893).	4 8	8 14
16	F.	Knauth, Dr. J., 1843 († 19. XII. 1905).	4 10	8 13
17	S.	Tilesius v. Tilenau, W. G., 1769 († 17. V. 1857).	4 11	8 12
18	S.	Wachtl, Fr. A., 1840 († 4. III. 1913).	4 12	8 11
19	M.	Pohl, H. Fr., 1770 († 19. II. 1850).	4 13	8 10
20	D.	Ruschweigh, G., 1826 († 2. VIII. 1900).	4 15	8 9
21	M.	Lyonet, P., 1706 († 7. I. 1789).	4 16	8 8
22	D.	Fonscolombe, Dr. E. L. de, 1772 († 13. II. 1853).	4 17	8 6
23	F.	Blake, Ch. A., 1834 († 24. VI. 1903).	4 18	8 5
24	S.	Villers, Ch. J. de, 1724 († 3. I. 1810).	4 20	8 4
25	S.	Tiburtius, T., 1706 († 19. XII. 1787).	4 21	8 3
26	M.	—	4 22	8 1
27	D.	Say, Th., 1787 († 10. X. 1834).	4 24	8 0
28	M.	—	4 25	7 58
29	D.	Kirchmaier, G. C., 1635 († 28. IX. 1700).	4 27	7 57
30	F.	—	4 28	7 55
31	S.	Roux, J. L. F. P., 1792 († 6. VII. 1833).	4 30	7 54

## Juli.

Der Juli gibt seinem Vorgänger an Artenzahl und Menge der Tiere kaum etwas nach; die Arten, die er bietet, gehören zu den schönsten der gesamten Jahresfauna.

Da sind unter den Käfern vor allem die Cerambyciden zu nennen, die die Blüten der Umbelliferen und Compositen auf den Wiesen besetzt halten. Natürlich sind diese auch an anderen Orten, an Baumstämmen und Baumstücken, ja selbst in unseren Wohnungen anzutreffen. Holzstöße im Walde und in Wirtschaftshöfen bilden gern den Anflugsort schöner großer Böcke, ebenso blühende Spiraeen, Disteln usw. Natürlich finden sich auch andere Käfer, es seien nur die zahlreichen Chrysomelinen genannt, die dem Sammler bald die Gläser füllen helfen.

Von **Lepidopteren** sind noch gewaltige Mengen vorhanden, es ist einzig Sache des Sammlers, 'diese Tiere aufzufinden. Zwar ist jetzt die Zahl der Raupen etwas zurückgegangen, obwohl noch eine ziemliche Menge derselben zu finden ist, doch sind viele der Junitiere verpuppt oder haben sich bereits zum Schmetterling entwickelt. Immerhin ist gerade jetzt manche Seltenheit zu finden, wir erinnern nur an *Acronycta alni*, *Agrotis c-nigrum*, *Nonagria cannae*, *sparganii*, *Catephia alchymista* und andere. Dafür aber ist der Schmetterlingsflug ein um so größerer, ja man hat die Genugtuung, jetzt viele ganz frische, eben der Puppe entschlüpfte Tiere zu erlangen. Herrliche *Polyommatus*- und *Lycaena*-Arten beleben die Wiesen; *Vanessen*, *Apaturen*, *Melitaeen* und *Argynnis*-Arten sind überall anzutreffen. *Sphingiden*, *Zygaenen*, *Arctiiden*, *Bombyciden* und ungezählte *Eulen*-Arten, dazu massenhafte *Spanner* können allerorten gefangen werden. Und auch der Sammler von Kleinschmetterlingen wird kaum genug Fläschchen und Behälter, wir möchten sagen nicht genug Hände haben, um alles unterzubringen und kunstgerecht zu präparieren.

Der **Orthopteren**-Sammler hat noch genügend Muße, sich für den Hauptfang vorzubereiten, denn erst die zweite Hälfte des Juli und die beiden folgenden Monate bieten ihm überreichlich, was er bis jetzt missen mußte. Er tut darum gut, sich mit der Präparation der leicht verderbenden Tiere zu beschäftigen; vortreffliche Anweisungen hierüber hat seinerzeit Herr Dr. A. v. Schultheß Rechberg im Jahrgang 1903 unsers Jahrbuchs für den Juli gegeben, die wir Interessenten dringend bitten dort nachzulesen.

Betreffs der **Neuroptera** ist für den Sammler dieser Ordnung allzuviel Neues nicht mehr zu erwarten; die beste Sammelzeit ist vorbei. Die *Trichopteren* sind noch vom Juni her vorhanden; doch finden sich *Cordulien* oft in reicher Menge, dem sich verschiedene *Libellen*-Arten anschließen. Auch *Chrysopa*- und *Hemerobius*-Arten sind in großer Zahl vertreten. Vorzügliche Ausbeute bieten auch die Gebirge, wohin sich eine Reise für den *Neuropterologen* unbedingt lohnt.

Für **Dipterologen** ist eine schöne Sammelzeit gekommen. Auf Bergwiesen finden wir Tipuliden, Tabaniden, Syrphiden, Eristaliden und andere; auch Oestriden sind gelegentlich auf Waldwegen zu erbeuten. Auf Waldlichtungen begegnen wir zahlreichen Raubfliegen, an anderen Orten den herrlichen Bombyliden; Wiesen- und Feldwege sind belebt von den schwebenden Anthrax-Arten; auf Dolden und Blättern oder in der Nähe des Wassers im Grase tummeln sich Dolichopiden, Trypetinen und viele andere Fliegenarten.

Für **Hymenoptera** ist bereits eine Art Stillstand, wenn nicht gar ein Rückgang zu verzeichnen; doch ist immer noch genug zu finden, was Auge und Herz erfreut. Bachufer, Holzschläge, Waldblößen, Plätze mit lockerem Sandboden und andere Orte liefern reiche Ausbeute, ebenso die noch zahlreich vorhandenen Blüten aller Art, auf denen Hummeln, Schlupfwespen und andere Bienenarten zu finden sind.

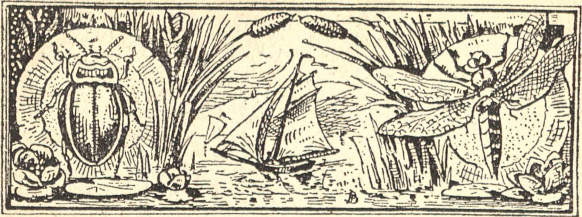
Und endlich kann auch der **Hemipteren-Sammler** noch auf reiche Beute rechnen, obwohl unter den durch Abstreifen von Blumen und Kräutern oder durch Abklopfen von Bäumen und Gesträuch viele Larven sich befinden werden, die natürlich ausgesondert werden müssen. Die Wasserwanzen erlangt man durch das Wassernetz, die Vogelwanzen durch Ausschauen der Vogelnester und dergleichen mehr.



### Notizen für Juli.

---





Wenn's im August stark tauen tut,  
Bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut.

Hat unsere Frau gut Wetter,  
Wenn sie zum Himmel fährt,  
Gewiß sie guten Wein beschert.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	S.	Lamarck, J. B. P. A. de, 1744 († 19. XII. 1829).	4 31	7 52
2	M.	Lutz, J. Fr., 1744 († 20. VII. 1827).	4 32	7 51
3	D.	Spengel, K., 1716 († 15. III. 1833).	4 34	7 49
4	M.	Scheuchzer, J. J., 1672 († 25. VI. 1733).	4 35	7 47
5	D.	—	4 37	7 46
6	F.	Duvernoy, G. L., 1777 († 1. III. 1855).	4 38	7 44
7	S.	Hess, G. H., 1802 († 30. XI. 1850).	4 40	7 42
8	S.	Giard, A., 1846 († 8. VIII. 1908).	4 41	7 41
9	M.	Weir, J. J., 1822 († 23. III. 1894).	4 43	7 39
10	D.	Dejean, Cte. P. F. M. A., 1780 († 17. III. 1845).	4 44	7 37
11	M.	Honrath, E. G., 1837 († 19. IV. 1894).	4 46	7 35
12	D.	Riffarth, H. H., 1860 († 21. I. 1908).	4 47	7 33
13	F.	Stainton, H. T., 1822 († 2. XII. 1892).	4 49	7 31
14	S.	Schwenckfeld, C. v., 1563 († 9. VI. 1609).	4 50	7 30
15	S.	Schreibers, C. F. A. v., 1775 († 21. V. 1852).	4 52	7 28
16	M.	Fritsch, Dr. K., 1812 († 26. XII. 1879).	4 54	7 26
17	D.	Hoenninghaus, F. W., 1770 († 13. VII. 1854).	4 55	7 24
18	M.	Middendorf, Dr. A. Th., 1815 († 28. I. 1894).	4 57	7 22
19	D.	Gmelin, Ph., 1721 († 2. V. 1768).	4 58	7 20
20	F.	Riche, Cl. A. G., 1762 († 5. IX. 1797).	5 0	7 18
21	S.	Schrank, F. P., 1747 († 23. XII. 1835).	5 1	7 16
22	S.	—	5 3	7 14
23	M.	Hoffmansegg, Graf J. C. v., 1766 († 13. XII. 1849).	5 4	7 12
24	D.	Schaufuß, Dr. L. W., 1833 († 16. VII. 1890).	5 6	7 10
25	M.	Rathke, M. N., 1793 († 15. IX. 1860).	5 8	7 8
26	D.	Dietl, Ch., 1849 († 30. XI. 1906).	5 9	7 6
27	F.	Petagna, L., 1779 († 29. III. 1832).	5 11	7 3
28	S.	Crowley, Ph., 1837 († 20. XII. 1901).	5 12	7 1
29	S.	Walch, Dr. J., 1725 († 1. XII. 1778).	5 14	6 59
30	M.	Becker, A., 1818 († 3. IV. 1901).	5 16	6 57
31	D.	Heer, O. v., 1809 († 27. IX. 1883).	5 17	6 55

## August.

Im Kreislaufe des Jahres geht's jetzt bergab, die Natur beginnt zu altern, es kommt die Zeit, da die Früchte reifen, Zwar sind noch hier und da blühende Pflanzen, blühende Sträucher anzutreffen, aber es sind deren doch weit weniger geworden. Vor allem sind die blühenden Wiesen fast verschwunden, und auch der Nachwuchs mit seinen wenigen Blüten verfällt bereits der Sense des Schnitters. Auf den Getreidefeldern bläst der Wind bereits über die Stoppeln; die Insekten, die Bienen, die Schmetterlinge müssen eilig suchen, bevor sie ein Blütchen zum Ausruhen, zum Aussaugen süßer Säfte finden. Oft genug zwar treten jetzt noch heiße Tage mit brennenden Sonnenstrahlen ein, doch gerade diese helfen die Natur in ihrem Werden nicht fördern, sondern sie fördern deren Vergehen, deren Absterben.

Schreitet man in diesen Tagen über die bisher so schönen Fluren, so ergreift es das Herz mit Bangen beim Anblick des Schwindens der sommerlichen Pracht. Die Kleidchen unserer Insekten sind abgenutzt, die Flügelchen unserer schönen Falter zerschissen und gebleicht. Und doch gibt es noch eine ganze Menge unserer Lieblinge, selbst solche, die noch jetzt erstehen, um ihre Eier abzusetzen, um ihre Art über Winter zu erhalten, um für das kommende Jahr neues Leben zu schaffen.

Von Käfern sind gerade jetzt die Herbstgenerationen vieler Familien entwickelt, so daß Schirm und Streifsack noch eifrig in Gebrauch genommen werden können. Kleinste Staphylinen siebt man z. B. aus dem Laube unter dichtem Erlengebüsch, Aleocharinen erhält man aus Pilzen und Baumschwämmen, viele interessante Käferchen leben in Ameisennestern (z. B. der *Formica rufa*), die man gleichfalls durchsieben muß; dadurch erhält man die immerhin seltenen Pselaphiden und Scydmaeniden. Auch unter Steinen, Laub und Moos, unter Dünger, selbst in Wespen-Nestern muß man eifrig forschen, Bäume und Sträucher abklopfen, will man gute und reiche Beute machen.

Die Zahl der Raupen ist arg zusammengeschmolzen, aber an Stelle der Verschwundenen sind neue, die schönsten und größten Arten des ganzen Jahres, die Schwärmerraupen, getreten, die als Puppen überwintern. Daneben gibt es noch eine ganze Schar anderer Raupen, die man jetzt eintragen muß, um sie zur Puppe zu erziehen, aus denen man durch „Treibzucht“ bereits im Januar oder Februar des nächsten Jahres die Falter erhält. Die kleinsten überwinterten Raupen wird man besser nicht mitnehmen, diese sind in den ersten Monaten des kommenden Jahres erwachsen vorteilhafter zu erlangen.

Von Schmetterlingen fliegen viele zweite Generationen, die ein blitzsauberes Gewand besitzen; Tagfalter, Spinner und Schwärmer. Die Eulen bieten noch eine reiche Menge, von der man sich beim Ködern bequem die besten Stücke auslesen kann, ebenso von den zahlreich auftretenden Spannern aus den verschiedensten Gattungen. Wer das Ködern durch in Honig-Bier

eingetauchte Bänder einmal einen Sommer und Herbst regelmäßig betreibt, wird seine Eulenkästen bald genug mit schönen, mit trefflichen Stücken füllen und vervollständigen können. Wir selbst erzielten hierdurch in einem einzigen Sommer nicht weniger denn 112 Eulen-Arten!

Der **Orthopteren-Sammler** wird reiche Beute nach Hause tragen, denn jetzt erst erscheint das Gros der „Schrecken“. Sie finden sich überall auf nassen Wiesen und Sümpfen, auf Feldern und Alpenmatten, an Waldrändern und in Holzschlägen, selbst auf dünnen, unfruchtbaren Hügeln, in menschlichen Wohnungen, im Grase, unter Laub, auf Bäumen, Sträuchern, Kräutern, in Erdhöhlen, unter Rinde und Steinen, unter Brettern und Kuhmist, in Nestern von Ameisen und an anderen Orten. Ihre Zahl ist unermesslich.

Hingegen sind **Neuropteren** nur wenig zu finden. Schön sind noch die Libellen; Phryganiden sind ziemlich sparsam vertreten. Dagegen erscheinen die Psociden in größerer Menge.

Der **Fliegensammler** aber hat alle Hände voll zu tun, um die auf Doldenblüten sich ansammelnden Tiere seiner Wahl (besonders Tachiniden) zu erlangen. Auch andere Blüten bieten Vertreter des Fliegengeschlechts, Syrphiden, Conopiden u. a. Die Tabaniden fliegen auf Viehweiden, Trypetinen finden sich auf Compositen, fast jede Pflanzenart zeigt andern Besuch, zeigt andere interessante Arten.

Was die **Hymenopteren** anbetrifft, so ist auch hier eine Abnahme der Arten zu erkennen, obwohl immerhin noch lebhaftes Treiben sich zeigt. Wiederum sind es die Dolden, auf denen sie sich gern ihr Stelldichein geben: Schlupf-, Grab-, Wegwespen. Auch die Wespen (*Vespa*) selbst erscheinen in allen drei Geschlechtern. Ein gleiches ist von der Heideblüte zu sagen, die von den Honigbienen zu Tausenden besucht wird, wohin aber auch Andrenen und andere Arten gehen, um zu naschen. Der Streifensack liefert reiche Mengen von Schlupfwespen und anderen Hymenopteren.

Endlich können auch **Wanzen** noch in Menge erbeutet werden zu Lande und zu Wasser, so daß das, was im Juli hier versäumt wurde, jetzt bequem nachgeholt werden kann.



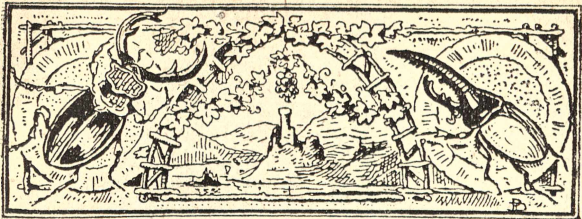
### Notizen für August.

---

--	--







Nie hat der September zu bessern vermocht,  
Was ein ungünst'ger August nicht gekocht.

Ist der Herbst warm, hell und klar,  
So ist zu hoffen ein fruchtbar Jahr.

Bringt St. Michel Regen,  
Kann man im Winter den Pelz anlegen.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	M.	Pascoe, E. P., 1813 († 20. VI. 1893).	5 19	6 53
2	D.	Bassett, H. F., 1826 († 28. VI. 1902).	5 20	6 50
3	F.	Jonston, J., 1603 († 8. VI. 1675).	5 22	6 48
4	S.	Presl, J. S., 1761 († 6. IV. 1849).	5 24	6 46
5	S.	Brotier, G., 1723 († 12. II. 1789).	5 25	6 43
6	M.	Atkinson, E. T., 1840 († 15. IX. 1890).	5 27	6 41
7	D.	Andersch, J. D., 1768 († 17. X. 1847).	5 28	6 39
8	M.	Lepechin, J. J., 1737 († 18. VIII. 1802).	5 30	6 36
9	D.	Klotz, Dr. C. E., 1833. —	5 31	6 34
10	F.	Needham, J. T., 1713 († 30. XII. 1781).	5 33	6 32
11	S.	Aldrovandus, M., 1522 († 10. III. 1605).	5 35	6 30
12	S.	Blainville, M. H. D. de, 1778 († 1. V. 1850).	5 37	6 27
13	M.	Buckler, W., 1814 († 9. I. 1884).	5 38	6 25
14	D.	Humboldt, F. H. A. v., 1769 († 6. V. 1859).	5 40	6 23
15	M.	Lefebure, A., 1789 († 15. XII. 1864).	5 41	6 21
16	D.	Stephens, J. F., 1792 († 22. XII. 1852).	5 43	6 18
17	F.	—	5 44	6 16
18	S.	Riley, Ch. V., 1843 († 14. IX. 1895).	5 46	6 14
19	S.	Ashmead, Dr. W. H., 1858 († 17. X. 1908).	5 48	6 11
20	M.	Buddenberg, Dr. K. D., 1840 († 25. XII. 1909).	5 49	6 9
21	D.	Walsh, B. D., 1808 († 12. XI. 1869).	5 51	6 7
22	M.	Pallas, L. S., 1741 († 8. IX. 1811).	5 52	6 4
23	D.	Müller, H., 1829 († 25. VIII. 1883).	5 54	6 2
24	F.	Pavesi, Dr. P., 1844 († 30. VIII. 1907).	5 55	6 0
25	S.	Beaumont, J. B. A. L. L. Elie de, 1798. —	5 57	5 58
26	S.	Gervais, P., 1816 († 10. II. 1879).	5 59	5 55
27	M.	Kaestner, A., 1719 († 20. VI. 1800).	6 0	5 53
28	D.	Salis-Marschlius, C. H., 1762 († 16. I. 1818).	6 2	5 51
29	M.	— <b>Michaelis.</b>	6 4	5 49
30	D.	Gredler, V. M., 1823 († 4. V. 1912).	6 6	5 46

## September.

Herbstmahnungen allerorten, erfüllen uns mit dem Gedanken, nun bald scheiden zu müssen von unseren Lieblingen, darum:

Rasch das letzte Lied gesungen,  
 Eh' das Leben ganz entwich,  
 Eh' in feuchten Dämmerungen  
 Winter alles kalt verschlungen,  
 Blumen, Lieder, Herbst und mich.

Viele Insekten sind bereits den Vorboten des Winters, den kalten, rauhen Nächten, Regen und Wind, zum Opfer gefallen; viele haben ihr kurzes Dasein bereits abgeschlossen, eine ganze Menge hat sich schon in die winterlichen Schlupfwinkel zurückgezogen, nur wenige trotzen noch den Stürmen der Zeit, ja einige sind sogar als verspätete Neulinge noch hinzugekommen. Doch sie bilden gleichsam den Kehraus der sommerlichen Pracht und Herrlichkeit.

Immerhin kann der **Lepidopterologe** aber noch wacker tätig sein, vor allem durch Eintragen von Raupen, die er zur überwinternden Puppe erzieht, um dadurch seinen Puppenbestand ansehnlich zu vervollständigen. Die Zucht zur Puppe wird nur wenig Schwierigkeiten bereiten, da ja die meisten Pfleglinge erwachsen sind. Hierher gehören beispielsweise der Schwalbenschwanz, die Weißlinge, *Vanessa levana*, viele Schwärmer und Spinner, ebenso eine ganze Reihe schöner Eulen und Spanner.

Schmetterlinge werden jetzt wohl kaum noch oder höchst vereinzelt gefangen; ihr Kleidchen ist zu fadenscheinig geworden, als daß es sich verlohnt, diese Tiere der Sammlung einzuverleiben. Wer jedoch dennoch Schmetterlinge fängt, wird sorgfältig auswählen, um der Natur vor allem auch die eierlegenden Weibchen nicht alle zu rauben.

**Käfer** gibt's noch reichlich genug; auch sind dieselben noch lange nicht so abgerieben und beschädigt, wie die Mehrzahl der Falter. Dytisciden und Hydrophiliden können in jedem Teiche und Tümpel, oft in großer Menge und Mannigfaltigkeit gefangen werden. Genannt seien die Tenebrioniden, die Carabiden, die Chrysomeliden, die Curculioniden und andere, die von früheren Monaten her noch allerorten zu finden sind.

Auch an **Orthopteren** ist ein Rückgang noch kaum zu bemerken; verschiedene Arten zeigen zwar eine Abnahme, doch sind immer noch einige Überraschungen möglich, so die seltenen Phaneropteriden, die durch die Herbststürme von den Wipfeln hoher Bäume geweht und dann morgens an Stämmen sitzend gefunden werden.

Von **Neuropteren** sind es vor allem Trichopteren und einige Perliden, die in zweiter Generation erscheinen. Dazu kommen *Stenophylax*- und *Halesus*-Arten auf Gebüsch an Bachufern, oder Anabolien, die im Sonnenscheine lebhaft fliegen. Die Libellen sind etwa dieselben wie im August; Psociden sind recht zahlreich.

Auf den Doldenblüten tummeln sich **Fliegen** aller Art noch in Menge herum; in schattigen Waldtälern begegnen wir zahlreichen Lonchopteriden und Mycetophiliden, auch Tipuliden. Lohnend ist es, nasse Felswände, ferner die Fenster der Wohnungen und andere Orte wiederholt abzusuchen, man wird auch hier gute Beute machen.

Für den **Hymenopteren-Sammler** ist besonders der Hummelfang jetzt recht lohnend, sind doch alle drei Geschlechter in tadellosen Stücken vorhanden. Am Rande von Eichegebüsch treffen wir Ichneumoniden und Brakonen an, dazu Grabwespen in zweiter Generation, oft noch in recht sauberen Exemplaren.

Von **Hemipteren** sind immer noch die verschiedensten Arten mitnehmerswert; vielen aber wird man wieder die Freiheit geben, da sie für die Sammlung nicht mehr taugen. Verlohen wird es sich, an Fluß- und Bachufern nach *Salda riparia* zu suchen, ebenso Erlen abzuklopfen, an Wald- und Wiesenrändern, unter Steinen, an feuchten Waldstellen, auf Kräutern aller Art, auf Gebüsch, an trockenen Hängen und an anderen Orten Wanzen zu sammeln, man wird gewiß noch manche schöne Art und Varietät erbeuten.



### Notizen für September.

---





Fällt der erste Schnee in Dreck,  
So bleibt der ganze Winter ein Geck.

Halten die Krähen Konvivium,  
Sieh nach Feuerholz dich um.

Trägt der Hase lang sein Sommerkleid,  
So ist der Winter auch noch weit.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	F.	Ganglbauer, L., 1856 († 5. VI. 1912).	6 7	5 44
2	S.	Pfeil, O. A. E., 1825. —	6 9	5 41
3	S.	Hopffgarten, Dr. M. v., 1825 († 27. XI. 1904).	6 10	5 39
4	M.	Wesmael, C., 1798 († 26. X. 1872).	6 12	5 37
5	D.	Ludwig, D., 1625 († 11. IX. 1680).	6 14	5 34
6	M.	Mac Culloch, J., 1773 († 21. VIII. 1835).	6 15	5 32
7	D.	Leuckart, Dr. R., 1823 († 6. II. 1898).	6 16	5 30
8	F.	Afzelius, A., 1750 († 3. I. 1837).	6 18	5 28
9	S.	Doubleday, E., 1819 († 4. XII. 1849).	6 20	5 25
10	S.	Haag-Ruthenberg, Dr. G., 1830 († 20. XI. 1879).	6 22	5 23
11	M.	—	6 23	5 21
12	D.	Mayr, Dr. G., 1830 († 24. VII. 1908).	6 25	5 19
13	M.	Gurilt, E. F., 1794. —	6 27	5 17
14	D.	—	6 29	5 15
15	F.	Kuwert, A. F., 1828 († 14. VIII. 1894).	6 30	5 13
16	S.	Tessier, H. A., 1741 († 11. XII. 1837).	6 32	5 10
17	S.	Parfitt, E., 1820 († 15. I. 1892).	6 34	5 8
18	M.	Snellen v. Vollenhoven, S. C., 1816 († 22. III. 1880).	6 36	5 6
19	D.	Forweg, B. H., 1835 († 17. XI. 1905).	6 37	5 4
20	M.	Autenrieth, G. H. F. v., 1772 († 3. V. 1835).	6 39	5 2
21	D.	Jungius, J., 1587 († 23. IX. 1657).	6 41	5 0
22	F.	Imhoff, Dr. L., 1801 († 13. IX. 1868).	6 42	4 58
23	S.	Milne, Edwards H., 1800 († 29. VI. 1885).	6 44	4 56
24	S.	Blankaart, St., 1650 († 23. II. 1702).	6 46	4 54
25	M.	—	6 48	4 52
26	D.	Hirt, W., 1847 († 20. VI. 1908).	6 49	4 50
27	M.	Frisch, J. L., 1711 († 1787).	6 51	4 48
28	D.	Parry, Fr. J. L., 1810 († 1. II. 1874).	6 53	4 46
29	F.	Passerini, C., 1793 († 4. III. 1857).	6 54	4 44
30	S.	Jaume Saint-Hilaire, J. H., 1772 († 18. II. 1845).	6 56	4 43
31	S.	—	Reform.-Fest.	6 58 4 41

## Oktober.

Immer deutlicher, wenn auch in ganz langsamen Übergängen, zeigt sich das Hinwelken, das Vergehen in der Natur, Bäume und Sträucher, Büsche und Hecken prangen zwar jetzt noch im schönsten Farbenspiele, wie es eben nur der Herbst hervorzubringen vermag, aber gerade dieses herrliche Naturspiel ist doch ein Zeichen des Schwindens aller irdischen Pracht. Bald fällt Blatt für Blatt zur Erde herab, bald verstummt auch der letzte unserer kleinen Konzertmeister; Fröste zerstören schließlich das letzte noch aufflackernde Leben in der Natur, glitzernde Eiskriställchen zeigen sich da, wo sonst lustiges Insektenleben sich regte.

Gewiß sind an sonnigen Tagen noch immer die verschiedensten Insektenarten anzutreffen; gewiß kann man immer noch vereinzelte frische, tadellose **Schmetterlinge** finden. Das Fangen mit Netz verlohnt sich aber wohl kaum; dagegen ist das „Ködern“ an der Schnur, erst recht natürlich auch im September, noch lohnend. Nur muß man gut auswählen, denn viele der Tiere, zumeist Eulen, Catocala-Arten, sind in der Tat recht abgelumpft an Flügeln und Fühlern.

Auch **Raupen** sind hier und da noch zu finden, es sind wohl die Nachzügler von den früheren Monaten her. Die kleineren überwinterten Eulerräupchen mitzunehmen verlohnt sich jetzt kaum. Dagegen geht der Entomologe jetzt „Puppen kratzen“, vielleicht um die Stämme der Fichten herum (*Sphinx pinastri*), unter Moos und an anderen Orten. Auch kann er auf Kartoffelfeldern beim Aushacken der Kartoffeln Totenkopfpuppen erlangen, wenn ihm das Glück hold ist.

Die **Käfer** haben bereits in Menge die Winterquartiere aufgesucht, wenschon auch andere noch hier und da frei herumflanieren. Dies gilt vor allem von vielen Carabiden, die nach Beute Ausschau halten. Von meist gelbgefärbtem Laube der Bäume fallen Apionen in den Schirm; unter Rinde und Moos und in dünnen Ästchen aller Art sind Borkenkäfer der verschiedensten Arten zu finden. Natürlich gibt es auch an anderen Orten zu sammeln und mitzunehmen — doch die Flaschen bleiben gegen früher bedeutend leerer.

Der **Orthopterenfang** ist so ziemlich zu Ende, nur wenige vereinzelte, kaum mitnehmenswerte Tiere können beobachtet werden. Da ist es denn angebracht, die im Sommer gesammelten, eingehülsten Tiere für die Sammlung herzurichten, nach und nach, um alles recht gut zu machen. Hierzu lese man nach Jahrgang 1893, S. 101, oder spätere Jahrgänge dieses Jahrbuchs.

Das **Neuropteren-Leben** ist gleichfalls bis auf wenige Reste erloschen. Nur hier und da läßt sich noch eine Libelle erblicken; von Phryganiden erscheint die *Chaetopteryx villosa* an Ufern jetzt in Masse, vielleicht in Torfsümpfen auch *Halesus guttaticornis* und *Limnophilus nigriceps*.

**Fliegen** können noch an Wassergräben mit Streifnetz gesammelt werden, Tipuliden, Ephydrinen und andere; über Waldbächen schweben verschiedene Mücken; in Nadelwäldern gibt es Mycetophiliden, Helomyziden, Drosophilinen, letztere besonders an faulen Pilzen, und auch die Fenster in Wohnungen bieten noch manche Art.

Die **Hymenoptera** sind zarte Sommervögelchen, sie sind fast alle verschwunden. Vielleicht einige seltenere Schlupfwespen (*Megaplectes monticola*) können noch auf Eichengebüsch erbeutet werden.

Von **Wanzen** jedoch ist noch ein ganz netter Überfluß zu erkennen. Auf Wässern, auf Wiesen, an Feldrainen und Waldsäumen ist noch manches Tier zu finden. Auch die Unterseite der Steine muß abgesucht werden, ebenso Grasbüschel, zwischen denen verschiedene Berytes-Arten zu erlangen sind. Doch gegen Ende des Monats geht es rasend dem Ende zu, dafür sorgen schon die bald sich bemerkbar machenden Nachtfröste.



### Notizen für Oktober.

---







Viel und langer Schnee,  
Gibt viel Frucht und Klee.

Katharinenwinter  
Ein Plackwinter.

Andreasschnee  
Tut dem Korn und Weizen weh.

Sankt Elisabeth sagt's an,  
Was der Winter für ein Mann.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	M.	Eschscholtz, J. F., 1793 († 9. V. 1834).	7 0	4 37
2	D.	Stierlin, Dr. W. G., 1821 († 28. III. 1907).	7 2	4 35
3	M.	Scherffer, C., 1716 († 25. VII. 1733).	7 4	4 34
4	D.	Dalman, J. W., 1787 († 11. VII. 1828).	7 6	4 32
5	F.	Kiesenwetter, Dr. E. A. H., 1820 († 18. III. 1880). ●	7 7	4 30
6	S.	—	7 9	4 29
7	S.	—	7 10	4 27
8	M.	Hellwig, J. Ch. L., 1743 († 10. IX. 1831).	7 12	4 25
9	D.	Steinheil, E., 1830 († 11. X. 1878).	7 14	4 24
10	M.	Hoegstroem, P., 1714 († 14. VII. 1784).	7 16	4 22
11	D.	Thunberg, C. P., 1743 († 8. VIII. 1828).	7 17	4 21
12	F.	Kerner, Dr. A. v., 1831 († 21. VI. 1898).	7 19	4 19
13	S.	Friedrich, O., 1846 († 19. II. 1906). ☉	7 21	4 18
14	S.	Gravenhorst, J. L. C., 1777 († 14. I. 1857).	7 22	4 17
15	M.	Douglas, J. W., 1814 († 28. VIII. 1905).	7 24	4 15
16	D.	Clark, J. A., 1842 († 16. XII. 1903).	7 26	4 14
17	M.	Plieninger, Th. W. H., 1795 († 26. IV. 1879). A. Bußt.	7 28	4 13
18	D.	Bates, Fr., 1829 († 6. X. 1903).	7 29	4 11
19	F.	Foudras, A. C. M. E., 1781 († 13. IV. 1859). ☽	7 31	4 10
20	S.	Knuth, Dr. P., 1854 († 30. X. 1899).	7 33	4 9
21	S.	Rondani, C., 1808 († 17. IX. 1879). Totenfest.	7 34	4 8
22	M.	Voigt, J. Ch., 1725 († 28. VI. 1810).	7 36	4 7
23	D.	Alpinus, P., 1553 († 5. II. 1616).	7 38	4 6
24	M.	Rost, J. C., 1690 († 29. IX. 1731).	7 40	4 5
25	D.	Godard, J. B., 1775 († 27. VII. 1825).	7 41	4 4
26	F.	Erichson, Dr. W. F., 1809 († 18. XI. 1849).	7 43	4 3
27	S.	Wocke, Dr. M. F., 1820 († 7. XI. 1906). ☾	7 44	4 2
28	S.	—	7 46	4 1
29	M.	Latreille, P. A., 1762 († 6. II. 1833).	7 47	4 1
30	D.	Moretti, G., 1782 († 9. XII. 1853).	7 49	4 0

## November.

Gewiß wird es auch Entomologen geben, die im November und selbst im Dezember draußen herumsuchen. Sie werden auch jetzt noch so manches finden, besonders wenn sie die winterlichen Unterschlupfe ihrer Lieblinge genau kennen. Doch wird die Ausbeute eine große jetzt nicht mehr sein.

Der **Lepidopterologe** wird wohl nur noch einige Frostspanner-Arten zu erlangen suchen: *Cheimatobia brumata*, *boreata*, *Hybernia defoliaria*, *aurantiaria*, vielleicht auch *Anisopteryx aceraria*. Das ist an Schmetterlingen aber auch alles. Dagegen könnte er überwinternde kleinste **Räupchen** noch häufig genug erbeuten, meist Eulen-Raupen, die, wir betonten dies schon früher, durch Kratzen in den Frühjahrsmonaten in fast erwachsenem Zustande weit vorteilhafter zu holen sind. Doch jeder nach seinem Geschmack!

Auch die **Käfer** werden jetzt immer seltener, so daß von einem eigentlichen Sammeln wohl kaum noch die Rede ist. Das gleiche gilt von den **Orthopteren**, **Neuropteren**, **Hymenopteren** und **Hemipteren**. Vielleicht lassen sich gelegentlich noch vereinzelt Tiere blicken, wie dies bei den **Fliegen** der Fall ist. Hier begegnen wir an Hecken und Waldrändern, selbst über von der Sonne beschienenen Schneeflächen noch *Trichocera*-Arten, vielleicht auch einigen düster gefärbten *Helomyziden* und kleinen schwarzen *Limosinen*. Doch mit wenigen Ausnahmen ist das Insektenleben erloschen, ist die Sammelzeit vorüber.

Nun gilt es, besonders an den langen jetzt folgenden Abenden dieses und der folgenden Monate, das Erbeutete sorgfältig zu präparieren, soweit dies während der Sammelzeit nicht schon möglich gewesen ist. Jetzt heißt es, die Tiere ordnen, aufstecken, spannen, bestimmen und etikettieren. Da gibt es Arbeit die Hülle und Fülle.

Die meisten Tiere müssen zunächst unter die Weichglocke wandern, also auf feuchten Sand, der von einer Glasglocke oder einem ähnlichen Gefäß bedeckt ist. Damit die Objekte nicht faulen oder gar Schimmelpilze ansetzen, muß man pilztötende Stoffe: Naphthalin, Karbol, Kreosot, Lysol, Salizylsäure oder dergleichen in geringer, aber doch genügender Menge unter die Glocke bringen, vielleicht direkt auf den feuchten Sand streuen oder gießen. Hier dürfen die Tiere nicht zu lange bleiben, um nicht „wasserhart“ zu werden, da sie sich dann kaum gut präparieren, spannen lassen. Kleinere Tiere weichen in wenigen Stunden, größere in ein bis zwei Tagen. Dann beginnt das Präparieren, das Spannen der Schmetterlinge, das Richten der Fühler und Beine bei Orthopteren, von denen auch je ein Männchen und ein Weibchen gespannt werden sollen. Natürlich dürfen nicht zuviel Tiere auf einmal unter die Weichglocke gesteckt werden, immer nur so viel, als man gut und sorgfältig auf einmal zu präparieren vermag.

Es folgt das Bestimmen, oft eine schwierige Arbeit, die aber bei einigermaßen Übung sicher zum Ziele führt. Bleiben hier und da dennoch Zweifel, so helfen gute Freunde mit ihren vielleicht reichhaltigeren Sammlungen „durch Vergleich“ gern aus. Besonders sollten sich hier die Fortgeschritteneren der Anfänger willig und gern annehmen. Mit dem Bestimmen geht das Etikettieren Hand in Hand. Unbedingt nötig ist es, zum Namen auch Zeit und genauen Fundort zu vermerken, was schon früher nachdrücklichst betont wurde.

Dann kommen die Tiere in die Sammlung, um vielleicht schadhaft gewordene zu ersetzen oder als neue Errungenschaften die Sammlung zu zieren. Dubletten werden besonders geordnet und dienen zum Eintausch noch fehlender, nicht in der Heimat des Sammlers vorkommender Tiere.

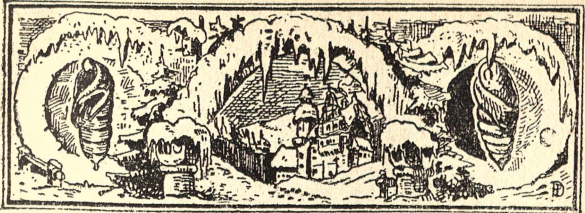
Und wie gern betrachtet man später, oft, oft, seine Sammlung, frischt Erinnerungen auf und durchlebt die Sommer-Sammelfreuden noch einmal und wieder und wieder! S'ist doch was Schönes um die Entomologie!



### Notizen für November.

---





Finstre Metten, lichte Scheune,  
Helle Metten, dunkle Scheune.

Dezember kalt mit Schnee,  
Gibt Korn auf jeder Höh'.

Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß,  
So gibt es leere Speicher und Faß.

D.	T.	Namen, Geburts- und Sterbezeit bekannter Naturforscher und Entomologen.	Sonne.	
			Aufg. U. M.	Untg. U. M.
1	M.	Standfuß, G., 1815 († 6. X. 1897).	7 50	4 0
2	D.	Smith, J. E., 1759 († 17. III. 1828).	7 51	3 59
3	F.	Gyllenhall, L., 1752 († 13. V. 1840).	7 53	3 58
4	S.	—	7 54	3 58
5	S.	Mikan, F., 1769 († 28. XII. 1844).	7 56	3 57
6	M.	Weijnenburg, H., 1842 († 25. VII. 1885).	7 57	3 57
7	D.	—	7 58	3 57
8	M.	—	7 59	3 56
9	D.	Maassen, P., 1810 († 2. VIII. 1890).	8 0	3 56
10	F.	Quensel, C., 1767 († 2. VIII. 1806).	8 2	3 56
11	S.	Koch, R., 1843 († 27. V. 1910).	8 3	3 55
12	S.	Darwin, E., 1731 († 18. IV. 1802).	8 4	3 55
13	M.	Van der Wulp, F. M., 1818 (27. XI. 1899).	8 5	3 55
14	D.	Rühl, Fr., 1836 († 30. VI. 1893).	8 5	3 55
15	M.	Hoppe, Dr. D. H., 1760 († I. VIII. 1846).	8 6	3 55
16	D.	Colin, M., 1784 († 9. III. 1805).	8 7	3 56
17	F.	Herrich-Schäffer, Dr. G. A., 1799 († 14. VII. 1874).	8 8	3 56
18	S.	Sachse, C. T., 1815. —	8 8	3 56
19	S.	Dugés, A. L., 1797 († 1. V. 1838).	8 9	3 56
20	M.	Truman, P. C., 1841 († 27. X. 1901).	8 10	3 57
21	D.	Bergsträsser, J. A. B., 1732 († 29. XII. 1812).	8 11	3 57
22	M.	Westwood, J. O., 1805 († 2. I. 1893).	8 11	3 58
23	D.	Fabre, G. H., 1823 († 11. X. 1915).	8 12	3 59
24	F.	Nobleville, L. D. Arnault de, 1701 († 1. III. 1778).	8 12	3 59
25	S.	Pagenstecher, Dr. A., 1837 († 11. VI. 1913). <b>Weihn.</b>	8 12	3 59
26	S.	Nicolas, P. F., 1743 († 18. IV. 1806). <b>2. Weihnachtst.</b>	8 12	4 0
27	M.	Pasteur, L., 1822 († 28. IX. 1895).	8 13	4 1
28	D.	—	8 13	4 2
29	M.	Dohrn, Dr. F. A., 1840 († 26. IX. 1909).	8 13	4 2
30	D.	Smith, Fr., 1805 († 16. II. 1879).	8 13	4 3
31	F.	Hermann, J., 1738 († 8. X. 1800). <b>Silvester</b>	8 13	4 4

## Dezember.

Schneegestöber wirbelt hin  
 Um die eisbelegten Scheiben,  
 Und behaglich am Kamin  
 Schauen wir der Flocken Treiben,  
 Freuen uns, daß weich und lind  
 Wärme rings uns hält umwoben,  
 Während draußen Schnee und Wind  
 Kämpfend durcheinander toben.

Wir stehen im Winter-, im Christ-Monat. Mag bei der Kälte, dem eisigen Schneetreiben, sammeln gehen, wer will, wir sind heilfroh, des Ofens wohlthuende Wärme genießen zu können; und doch sind unsere Gedanken bei unseren Lieblingen, bei den Insekten, den Sommervögelchen. Noch sind wir, die wir die Sammelzeit tüchtig ausgenutzt haben, nicht ganz mit dem Einordnen der neu gewonnenen und mit dem Ausrangieren der defekten Tiere zu Ende gekommen, noch haben wir alle Hände voll zu tun! Auch müssen wir eine ganze Reihe von Neulingen bestimmen; da heißt es tüchtig aufpassen, daß uns nichts Falsches unterläuft und daß wir, wenn wir nächsten Montag in die Vereinssitzung, die wir natürlich regelmäßig besuchen, kommen, nicht gar mit unserer Bestimmung noch ausgelacht werden. Denn es ist in unserm Vereine strengste Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, alle im Kreislaufe des Jahres neu gesammelten oder neu erworbenen Tiere dem Vereine und seinen Mitgliedern vorzulegen. Zugleich wird aber von jedem Mitgliede erwartet, daß es die Tiere selbst bestimmt mit zur Stelle bringt.

Natürlich haben wir eine umfängliche Vereinsbibliothek, und da hält es nicht allzu schwer, größere Bestimmungswerke geliehen zu erhalten, wenn's auch nicht immer leicht ist, sich in die Tabellen und Bezeichnungen hineinzufinden. Doch der gute Wille überwindet alles, und unser Prinzip ist stets gewesen:

Was der Mensch will, das kann er,  
 Aber was er nicht kann, das hat er nie gewollt.

Doch zu Nutz und Frommen anderer will ich einige der Bestimmungswerke hier mitteilen, damit auch diese sich ihrer bedienen können (man vergleiche hierzu unsere jährlichen Literaturangaben):

Für Schmetterlingssammler sind unter vielen anderen Werken zu empfehlen:

Seitz, Dr. A., Die Großschmetterlinge der Erde. Stuttgart.

(Noch im Erscheinen.) (Siehe unter Literatur!)

Spuler, Dr. A., Die Schmetterlinge Europas. Stuttgart.

(3 Bände Schmetterlinge, 1 Band Raupen der Schmetterlinge.) 57,50 M.

Rebel, Dr. H., Berges Schmetterlingsbuch. Stuttgart. 29 M.

- Lampert, Dr. K., Die Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas. Eßlingen und München. 27 *M.*  
 Rebel, Dr. H., Berges Kleines Schmetterlingsbuch für Knaben und Anfänger. Stuttgart. 5,40 *M.*  
 Lampert, Dr. K., Kleines Schmetterlingsbuch. Eßlingen und München. 4,50 *M.*

**Für Käfersammler seien genannt:**

- Reitter, E., Die Käfer des Deutschen Reiches. Stuttgart. 5 Bände.  
 Schaufuß, C., C. G. Calwers Käferbuch. Stuttgart.  
 Kuhn t, P., Illustrierte Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands. Stuttgart. 34,50 *M.*  
 Seidlitz, Dr. G., Fauna Baltica. Die Käfer der deutschen Ostseeprovinzen Rußlands. Königsberg. 10 *M.*  
 Seidlitz, Dr. G., Fauna Transsylvanica. Die Käfer Siebenbürgens. Königsberg. 12 *M.*  
 Krancher-Uhmann, Die Käfer, ihr Bau und ihre Lebensweise nebst Anleitung zur Beobachtung, Aufzucht und zum Sammeln. 1924. Wiesbaden. 12 *M.* (Mit 20 Bunttafeln.)

**Für Orthopterologen:**

- Wattenwyl, C. Br. von, Prodrömus der europäischen Orthopteren. Leipzig. 18 *M.*  
 Tümpel, Dr. R., Die Geradflügler Mitteleuropas. Gotha. 15 *M.*  
 Redtenbacher, J., Die Dermapteren und Orthopteren von Österreich-Ungarn und Deutschland. Wien. 3,20 *M.*

**Für Diptereusammler:**

- Schiner, Fauna austriaca. Die Fliegen. 2 Bände.  
 Meigen, J. W., Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insekten. 7 Bände.  
 Lindner, Erwin, Die Fliegen der paläarktischen Region. Stuttgart. (Im Erscheinen.)

**Für Cicadensammler:**

- Melichar, Dr. L., Cicadinen (Hemiptera-Homoptera) von Mittel-Europa. Berlin. 20 *M.*

**Für Wanzensammler:**

- Hüeber, Dr. Th., Fauna Germanica. Hemiptera-Heteroptera. Die Halbflügler der Schnabelkerfe: Wanzen.

**Für Hymenopterologen:**

- Schmiedeknecht, Dr. H. L. Otto, Apidae Europaeae. Die Bienen Europas. 2 Bände. 24 *M.*

**Für alle Entomologen:**

- Hegi, Dr. G., Illustrierte Flora von Mittel-Europa. München. (Bereits 8 Bände erschienen.) (Siehe Literatur.)

- Wagner, H. Illustrierte Deutsche Flora. Stuttgart. 12 *M.*  
Krause, E. H. L., J. Sturms Flora von Deutschland. Stuttgart. 15 Bände. 15 *M.*  
Börner, C., Eine Flora für das deutsche Volk. Leipzig. 6,80 *M.*



**Notizen für Dezember.**

---



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Krancher Oskar

Artikel/Article: [Allgemeine monatliche Anweisungen. 5-52](#)

